

**Abonnements:**  
Monatlich 85 Pfennig einschließlich  
Trägerlohn; durch die Post bezogen  
bei Selbstabholung vierteljährlich  
Mark 2.55, monatlich 85 Pfennig.  
Erscheint an allen Wochentagen  
nachmittags.  
  
Telegramm-Adresse:  
„Vollstimmte, Frankfurt/Main“.  
Telephon-Anschluß:  
Amt Hansa 7435, 7436, 7437.

# Vollstimmte

**Inserate:**  
Die Spaltenbreite beträgt 15 Pfg.  
bei Wiederholung nach Tarif.  
Inserate für die tägliche Nummer  
müssen bis abends 8 Uhr in der Ex-  
pedition des Blattes abgegeben  
sein. Schluß der Inseratannahme  
in Frankfurt a. M. vorm. 9 Uhr.  
  
Postfachkonto 529,  
Union-Druckerei u. Verlagsanstalt,  
G. m. b. H., Frankfurt a. M.  
(nicht „Vollstimmte“ adressieren!)

**Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingau, Lahntal, Westerwald**

Verantwortlich für Politik und Allgemeines: Richard  
Wittke, für den übrigen Teil: Gustav Hammer,  
beide in Frankfurt a. M.

**Separat-Ausgabe für Wiesbaden**  
Redaktion, Verlag und Haupt-Expedition: Frankfurt am Main, Großer Hirschgraben 17.  
Redaktionsbüro: Wehrstr. 49, Telephon 1026 -- Expedition: Wehrstr. 9, Telephon 3715.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Georg Moler. —  
Verlag und Druck: Union-Druckerei und Verlags-  
anstalt, G. m. b. H., sämtlich in Frankfurt am Main.

Nummer 228

Donnerstag den 28. September 1916

27. Jahrgang

## Ententeultimatum an Griechenland?

### Eine eilige Kriegsreform.

Je länger der Krieg dauert, desto fühlbarer wird eine  
Gärte des deutschen Militärunterstützungsgesetzes vom  
28. Februar 1888, auf die noch verhältnismäßig wenig geachtet  
worden ist, die sich aber allmählich sehr unangenehm bemerk-  
bar macht.

In § 11 des sonst sehr kurzen und knappgefaßten Gesetzes  
wird mit sehr nachdrücklicher Ausführlichkeit bestimmt:  
„Falls Personen, deren Familien nach den Vorschriften dieses  
Gesetzes Unterstützungen erhalten, nach ihrem Eintritt in den  
Dienst

a) der Fahnenflucht sich schuldig machen oder  
b) durch gerichtliches Erkenntnis zu Gefängnisstrafe von länge-  
rer als sechsmonatiger Dauer oder zu einer härteren Strafe  
verurteilt werden,  
so wird die bewilligte Unterstützung bis zum Wiedereintritt in  
den Dienst eingestellt.“

Das heißt, daß die Familie eines Kriegers, der das Un-  
glück hat, mit der Militärgerichtsbarkeit im Felde zu tun zu  
bekommen und von ihr zu einer Strafe von mehr als sechs  
Monaten Gefängnis verurteilt wird, daheim rettungslos der  
Armenpflege überantwortet wird und der Kriegsunterstützung  
verliert. Obgleich sie doch an dem ganzen Vorgang wäh-  
rend des ohnehin schrecklichen Krieges ganz unbeteiligt ist.  
Eine solche grausame Bestimmung konnte vielleicht noch in der  
Zeit, in der sie geschaffen wurde, die Gefährdung des Reiches  
unwiderprochen passieren. Wenigstens ist mir aus den  
Reichstagsverhandlungen des Jahres 1887/88 nichts bekannt  
geworden, was sich mit dem schiefen § 11 kritisch beschäftigt  
hätte. Niemand war damals imstande, einen jahrelangen  
Krieg, der mit so furchtbaren Mitteln geführt wird, wie wir  
sie heute kennen, vorauszuahnen. Niemand konnte damals  
einen Begriff von den Anforderungen an Nerven und Gehirn  
haben, die heute im Schützengrabenkrieg und Trommelfeuer  
an die Beteiligten gestellt werden und die so leicht zu Zu-  
sammenstößen auch zwischen verständigen Vorgesetzten und  
verständigen Untergebenen führen mögen. Deshalb besteht  
§ 11 heute noch und muß natürlich, solange er besteht, gehand-  
habt werden. Seine Anwendung kam zum erstenmal zu  
meiner Kenntnis durch einen Vorgang in der Frankfurter  
Kriegsfürsorge. Im März d. J. mußte die städtische Kom-  
mission für Kriegsunterstützung den Bezirk der Kriegsfürsorge,  
in dem ich mitarbeite, formell auffordern, der aus Frau und  
zwei Kindern bestehenden Familie eines armen jüdischen  
Hausierers, der im Felde stand, die Familienunterstützung zu  
entziehen und der öffentlichen Armenpflege zu überantworten,  
weil der Mann im Felde zu einem Jahr Festungshaft ver-  
urteilt war. Da erhob sich denn praktisch die Frage, was die  
ohnehin schon bedauernswerte Familie verschuldet habe, daß  
sie zu dem Unglück, einen so strengen Strafe verurteilt  
Vater im Felde zu haben, auch noch das Unglück tragen sollte,  
der Kriegsunterstützung verlustig zu gehen und Armenpfleg-  
ling zu werden. Man sorgte dafür, daß der Fall den Betroffe-  
nen so wenig als möglich fühlbar wurde. Aber bestehen blieb  
die Gefahr, daß noch manche andere Familie in gleiches Miß-  
geschick geriet. Eine Umfrage bei meinen Kollegen im Reichs-  
tage ergab, daß auch sie eine Reihe gleicher Fälle in ihren  
Bezirken beobachtet hatten. Und auf einer kürzlichen Reise  
erfuhr ich von ausländischer und wohlinformierter Seite, daß  
in einem deutschen Militärgefängnis namentlich Lehrer wegen  
disziplinärer Vergehen im Felde längere Freiheitsstrafen  
verbüßen und dabei erleben müssen, daß ihre Familien in-  
folge des § 11 in große Not geraten. Es handelte sich also  
nicht mehr um vereinzelte Fälle, sondern um häufigere Vor-  
kommnisse.

Damit schien mir die Reformbedürftigkeit des § 11  
dringend gegeben. Eine solche Vorschrift konnte vielleicht in  
früheren Kriegen ohne besondere Härte deshalb durchgeführt  
werden, weil die Kriegsdauer, wie 1806 und 1870/71 ver-  
hältnismäßig kurz und die Lage der Familienangehörigen da-  
heim nicht durch Lebensmittelpenurie und andere Kriegs-  
folgen so schwer beeinträchtigt war, wie eben. Auch waren  
bisher nicht entfernt solche Massen von Familienvätern für  
den Krieg aufgeboden und den Gefahren der Frontalität und  
des körperlichen Zusammenstoßes ausgesetzt, wie jetzt. Ich  
weiß nicht, ob die Praxis des § 11 überhaupt vor 1888 be-  
stand. In diesem Kriege werden jedenfalls infolge des mit  
den schonungslossten technischen Mitteln geführten Kampfes  
so hohe Anforderungen an Nerven und Spannkraft der Kämp-  
fer gestellt, daß schon deshalb eine Vermehrung der militär-  
gerichtlichen Verurteilungen wahrscheinlich ist. Selbstverständ-  
lich muß das Meer für Aufrechterhaltung strenger Mannes-  
pflicht sorgen, vollends, wenn es sich um einen solchen Ein-  
führungskrieg handelt, wie ihn jetzt Deutschland ausgesetzt ist.  
Unter Umständen sind auch härtere Strafen nicht zu vermeiden;  
aber ganz ungerechtfertigt ist es nach unserem heutigen Rechts-  
empfinden, einen Kämpfer für eine solche Verfehlung, an der  
er um so leichter kommt, je selbständiger er früher im Leben

stand, wie das Beispiel der Lehrer zeigt, doppelt zu bestrafen,  
indem man ihn und auch noch seine ganz unschuldige Familie  
trifft.

Diese Erwägungen veranlaßten mich, bei den zuständigen  
Regierungsbehörden Schritte mindestens zur Milderung des  
§ 11 zu tun. Diese Milderung, so machte ich dort geltend,  
werde zweckmäßig von dem Gesichtspunkte ausgehen, daß die  
Entziehung der Unterstützung für die Familie nur dann ein-  
trete, wenn der Kriegsteilnehmer durch gerichtliches Erkennt-  
nis aus See oder Marine entfernt werde oder sich selbst ent-  
ferne, d. h. im Falle der Fahnenflucht. Das kann man ver-  
antworten, daß, wer kein Kriegsteilnehmer mehr ist, auch  
keinen Anspruch auf Kriegsunterstützung für seine Familie  
mehr erheben kann. Wer aber trotz militärgerichtlicher Be-  
strafung Kriegsteilnehmer bleibt, dessen Familie muß billiger-  
weise auch der Kriegsunterstützung teilhaftig bleiben. Ich  
habe die Freude gehabt, zu erfahren, daß meine Anregung  
Erfolge gehabt hat. Zwar hat man mir noch nicht bekannt-  
gegeben, nach welcher Richtung eine Reform des § 11 erfolgen  
soll. Indessen hat mir das Kriegsministerium kürzlich auf  
meine Eingabe mitgeteilt, daß eine Änderung der Bestim-  
mung — und ich darf wohl hoffen, eine Milderung mindestens  
in dem von mir angeregten Sinne — erwogen werde und  
in der Bearbeitung begriffen sei.

Es wäre sehr zu wünschen, daß dem Reichstag schon in  
der bevorstehenden Session eine Novelle zum Militärunter-  
stützungsgesetz ausginge, die die erwünschte Reform bringt.  
Dann wird dort über das Ausmaß derselben und etwaige Ver-  
besserungen der Regierungsvorläge weiter zu reden und da-  
für zu sorgen sein, daß die Gesetzesänderung möglichst reich  
zur Veranschaulichung kommt, damit noch möglichst zahlreiche  
der betroffenen Kriegerfamilien von ihr Nutzen ziehen. Q.

### Der gestrige Tagesbericht.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe enthalten.)

Großes Hauptquartier, 27. Sept. (G. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte  
heute wiederum zu überaus starkem Artillerie- und erhiterten  
Infanteriekämpfen. Die im vorderen Bereich des Thiepval  
eingelassen. Von beiden Seiten wurde gewagt der Ge-  
gner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich  
weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September  
vermochte er — abgesehen von der Besetzung des Dorfes Gu-  
court — nicht auszunutzen; wir haben seine heftigen Angriffe auf  
Lesboeufs und auf der Front von Morval bis südlich von  
Bouchevignes, zum Teil im Handgemenge, blutig abgelehnt.  
Südlich der Somme sind französische Donnergrenatieri-  
angriffe bei Sermantvillers und Chaulnes mißlungen.

Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der  
Somme sechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der  
Champagne abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.  
Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von Bedeutung.  
Neue Kämpfe im Lubowa-Abzug sind wiederum mit  
einem verlustreichen Mißerfolg für die Russen gedeut.

#### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Unser Angriff bei Hermannstadt machte gute Fortschritte.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wieder-  
holt.

Mazedonische Front.

Am 25. September wurden östlich des Prespa-Sees weitere  
Vorteile errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abge-  
schlagen.

Gestern trafen die bulgarischen Truppen am Kajmakalan  
gegen den angreifenden Feind vor, warfen und versenkten ihn  
und erbeuteten 2 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minen-  
werfer.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Thiepval und Combles.

Während im Osten die Rufenstürme abklingen und die  
Kampftätigkeit der Italiener nicht bemerkenswert war, wogte  
der schreckliche Kampf an der Somme weiter. Der deutsche  
Bericht vom Mittwoch zeigte bereits, daß die von den Geg-  
nern neuerkämpfte Linie nicht so lückenlos sich streckte, wie  
man tags zuvor angenommen hatte; um manche Dörfer, deren  
Besitz nach dem deutschen Bericht von vorgestern dem Gegner  
zuzubringen war, muß der Gegner noch kämpfen. Noch am  
meisten Bedeutung kommt dem jetzt feststehenden Besitzwechsel  
der Dörfer Thiepval und Combles zu, die beide starkausge-  
baute deutsche Stützpunkte waren. Gegen Thiepval hängerten  
die Engländer seit Anfang Juli; an Thiepval hängen sie  
mit der Schulter und kamen nicht voran. Man kann also nach-  
empfinden, daß sie sich freuen, endlich das Dorfes Herr zu sein.  
An die Freude werden aber alsbald Bekehrer hermit fallen, denn  
nördlich, nordöstlich und östlich des Dorfes ziehen sich Schütz-  
gräben von 151 bis 153 Meter hin, auch sie sind verhängt und von  
den Deutschen besetzt; also Aussicht auf weiteren langwierigen  
und verlustreichen Kampf. Ueber Combles hat man jetzt  
Gewißheit. Der französische Bericht hatte behauptet, das  
Dorf sei blockiert, der englische, die Verbindungen seien fast-  
lich unterbrochen. Also war anzunehmen, die ganze Be-  
setzung werde in Gefangenschaft geraten. Nun aber heißt es  
im französischen Bericht vom 26. abends:

Schon am heutigen Morgen nahmen die französischen Truppen  
die Offensive wieder auf und eroberten den ganzen Teil von  
Combles, der östlich und südlich der Eisenbahn gelegen ist. Unsere  
Patrouillen traten in Verbindung mit Abteilungen des rechten  
Flügels der britischen Armee, die den nordwestlichen Teil von  
Combles vom Feinde säuberten. Kurz danach fiel das ganze Dorf  
in unsere Hände. Die in Combles gemachte Beute ist beträchtlich.  
Die Deutschen hatten in den unterirdischen Räumen in dieser  
Ortschaft eine außerordentliche Menge Munition und Lebensmittel  
aller Art angehäuft. Wir kassierten etwa 100 verbundene  
Deutsche, die vom Feinde zurückgelassen wurden, auf. Combles ist  
voll von gefallenen Deutschen.

Der englische Bericht lautet:

Auf unserem rechten Flügel besetzten die französischen und  
britischen Truppen als Ergebnis der Eroberung von Freicourt  
und Morval gemeinsam Combles. Wir schlugen heftige Gegen-  
angriffe in dem Abschnitt Morval-Combles mit schweren Ver-  
lusten für den Feind ab. In unserem Zentrum erzwangen wir  
das besetzte Dorf Guendoucourt und trieben die Deutschen in Un-  
ordnung zurück. An unserer Linken eroberten wir Thiepval und  
den Höhenrücken östlich davon, einschließlich der Höhlenanlage.  
Dieser Höhenrücken war mit einem sorgfältig angelegten System  
von Laufgräben und mit ausgedehnten Drahtverhaue stark be-  
festigt und wurde bis zum Neuhorizont verbleibend. In den letzten  
zwei Tagen errungen unsere Erfolge dürfen als sehr bedeutend betrach-  
tet werden.

Ausdrücklich wird von Materialbeute berichtet, an Ge-  
fangenen werden aber nur 100 Verwundete erwähnt. Mit-  
hin haben die Deutschen einen Weg zum Rückzug gefunden,  
vermutlich durch schwächere geantwärtliche Truppen sich durchge-  
schlagen. Die Umfassung der Föhrlung und die Hindernisse des  
Einzelnen verdienen nicht geringere Anerkennung, als die  
hervorragende Tapferkeit der ganzen Truppe. Bis zum let-  
zten Augenblick, als längst die feindlichen Wogen das postge-  
schobene Werk umbrandeten, hat man sich gehalten; daß die  
blutigen Opfer des Angreifers, besonders in feindlich wirken-  
dem Maschinengewehrfeuer, vielfach größer sein mußten als  
die Opfer der Verteidiger, ist klar. Ähnlich wird es in Thiep-  
val gewesen sein. Wenn die Franzosen und Engländer so  
weiter liegen, wird es ihnen schließlich ergeben, wie den  
Russen im Winter 1914 auf 1915 in den Karpathenfronten;  
als die Russenbeere hingenommen waren, kam Mackensen  
über sie.

Vom ganzen jüngsten Somme-Schlachtfeld geben die  
Franzosen die Gefangenenzahl mit 1200 an, der anscheinend  
etwas später abgeschaltete englische Bericht spricht von 1500.  
nennt jedoch in einem Nachtrag, von dem Reuter sagt, er sei  
an die Spitze des Berichtes zu setzen, „zwischen 3000 und 4000“.

Deutsche Berichterstatter sagen, in der Sommeschlacht  
seien bis jetzt aufgeföhren worden von den Franzosen 40 Divi-  
sionen, davon 10 farbige, von den Engländern 50 Divisionen,  
dabei etwa sechs aus britischen Tochterstaaten. Die französi-  
schen Divisionen werden kaum noch in voller Stärke zum  
Kampfe antreten, sie haben andauernd so schwere Verluste er-  
litten, daß (man erfährt es über die Schweiz) die Gaze-  
rette nicht ausreichen und viele Verwundeten nicht nach Ita-  
lien geleitet wurden.

### Französische Hezer.

In der Deputiertenkammer haben 26 sozialistische Abge-  
ordnete nicht etwa gegen die Kriegskredite, sondern nur gegen  
den öffentlichen Anschluß der Rede Briand's über den Sieg  
und die Vergrößerung Frankreichs gestimmt. Sie werden



Reinung in keinem Augenblick getrocknet hat, sprach zum allgemeinen Erstaunen die folgenden Worte aus: „Rumänen erklärt den Krieg an Österreich-Ungarn. Das ist für mich ein Scherz. Ich gebe dem Vaterlande meine drei Söhne. Sie gehen morgen an die Front, aber ich wünsche von ganzem Herzen, daß mein Land besiegt werde. Das Alltagsleben, zu dem es sich verpflichtet, kann ihm nur verhängnisvoll werden; es kann sich nur retten, wenn es sich davon wieder frei macht, und das kann nur jetzt an nur durch die Niederlage geschehen.“ Der König wandte sich in großer Güte an Carp und bat ihn, die Worte zurückzunehmen, die ihm nur durch den Jörn eingegeben sein könnten. „Nein, Majestät“, antwortete Carp, „ich habe in vollem Bewußtsein und mit aller Ueberlegung gesprochen. Ich habe gesagt, daß ich wünsche, mein Land möge besiegt werden. Ich hätte sagen sollen, es möge geschmettert werden.“

Ein peinliches Stillstehen folgte dieser Äußerung. Man dachte, Carp ist noch viel älter, als wir glauben, und das ist ohne Zweifel das nächste Urteil, das man über diesen Mann fällen kann, dessen ganze ehrliche und ehrenvolle Existenz diese traurige Äußerung nicht verdiente. Der König verabschiedete sich von den Mitgliedern des Kronrates, umarmte Filipescu, streckte allen anderen die Hand hin, aber er reichte die beiden Hände Herrn Carp. Als man einen geistreichen Minister auf diese Bewegung des Königs aufmerksam machte, antwortete er: „Das drückt sein Beileid aus.“

Die Geschichte ist in der Weise Pariser Blätter romantisch aufgeputzt; der nichterne Sachverhalt wird fein; Peter Carp, dessen Sympathien für Deutschland bekannt sind, hat im Kronrat gegen die Kriegserklärung gesprochen, er hat dabei die Politik Bratians und des Königs verdammt, die das Land ins Verderben bringe. Und der König brachte sozial Lebensart und politische Kultur auf, daß er deswegen nicht Carp für ein zuchtunwürdiges Schenkel anfaß.

Ähnliche Beobachtungen konnte man in der Kriegszeit in Italien machen. Dort ist den Regierungsparteien nicht eingefallen, die Sozialdemokraten wegen der Kreditabnahme und der Kritik am Krieg als Landesfeinde hinzustellen; die Minister erklärten die sozialistische Politik für falsch, erkannten aber an, daß die Sozialisten sich von Grundfragen leiten lassen, die Achtung verdienen.

Rumänen und Italiener sind die eigentlichen Analysebetrachter, das deutsche Volk dagegen weist den höchsten Stand der Volksbildung auf; vom Schulmeister, der die Krieges gewonnen habe, war die Rede. Und doch: die Analysebetrachter können dem deutschen Volke als politische Schulmeister dienen! Bethmann Hollweg wird angegriffen, weil er nicht in das Geschrei gegen „Landesfeinde“ einstimmt; sogar führende Parteipolitiker schreien mit.

### Das Zentrum für Bethmanns Politik.

Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei veröffentlicht folgende Erklärung:

„Auf seiner aus allen Teilen des Reiches zahlreich besuchten Tagung am 26. und 27. September in Frankfurt a. M. hat nach eingehender Erörterung der innerpolitischen, kriegs- und wirtschaftspolitischen Lage des Deutschen Reiches die Haltung der Zentrumspartei des Reichstages einmütige Zustimmung gefunden und hat vom Boden unseres Parteiprogramms aus Richtlinien für die Zukunft vorbereitet. Die Mitglieder unserer Partei in Stadt und Land bitten wir, ihren Stimmzettel und ihr Vertrauen auf die Zukunft des deutschen Volkes durch die Bezeichnung der fünften Kriegsanleihe eifrig zu betätigen. Zurückhaltung ist hier gleichbedeutend mit Verlängerung des Krieges, um dessen siegreiche Beendigung wir alle Gott anrufen. Der Reichsleitung gegenüber muß der Reichsausschuß ganz besonders verlangen, daß übermäßig gesteigerte Preise von Lebensmitteln auf eine für die Verbraucher angemessene Höhe herabgesetzt werden, und daß für eine Vermehrung der Nahrungsmittelherzeugung Sorge getragen wird, namentlich durch die Befestigung aller Maßnahmen, die auf die Produktion hemmend einwirken. Zur Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft ist eine baldige Reichsorganisation in das Leben zu rufen.“

Dr. Spahn, Dr. Porz, Dr. Held.

Die Erklärung vermeidet es, nach außen den auch in der Zentrumspartei bestehenden Widerspruch zu lassen. Sie ist aber zweifellos eine Zurückweisung der besonders in der Zentrumspartei des bayerischen Landtages starken Kanzlerfronde. Der Satz von den Nahrungsmittelpreisen ist eine Konzession an die katholischen Arbeitermassen, die zu nichts verpflichtet.

### Die neue Partei in Österreich.

Für die gesamte politische Entwicklung Österreichs ist die Gleichgültigkeit des deutschen Bürgertums, das sich kaum noch für etwas anderes in der Politik interessiert als für den Streit mit den Tschechen und für das Gezeiter gegen die Sozialdemokraten, eine ernste Gefahr. Nun haben eine Anzahl

von Abgeordneten des „Deutschen Nationalverbandes“, von denen man vielleicht Einfluß und Selbstbestimmung erwarten dürfte, eine „deutsche Arbeitsgemeinschaft“ gegründet, was die Deutschradikalen sehr verstimmt hat. Diese Arbeitsgemeinschaft bleibt im „Nationalverband“. Hr. Obmann, der Wiener Industrielle Abg. Denf, hat einen Vertreter des „Bester Mond“ folgende programmatische Erklärungen gegeben:

„Es liegt uns gänzlich fern, die verfassungsmäßig gewährleistete Stellung Ungarns anzutasten. Wir wünschen nur, daß in Österreich dem staatsreuen und staatsbehaltenden deutschen Volkstamm die gleiche vorher erscheinende Stellung zukomme, wie sie in Ungarn die magyarische Nation genießt. So wie drüben die magyarische Sprache unbestritten als Staatssprache gilt, wollen wir in Österreich die deutsche Sprache als Staatssprache ausnahmslos durchgesetzt sehen.“

Wir wollen die Einberufung des Reichsrats nicht nur, um die legale Tagung der Delegationen zu ermöglichen und so die gemeinsamen Angelegenheiten auf legalem Wege zu erledigen, sondern auch, um dem feindlichen Ausland darzutun, daß die Vertreter des Volkes gekommen sind, alle Vorkehrungen zu treffen und alle Mittel zu bewilligen, welche nötig sind, um diesen uns aufgedrängten furchtbaren Weltkrieg zu einem siegreichen Ende zu führen.

Dieses große Endziel soll uns stets als Leitstern dienen, wenn wir auch gezwungen sein sollten, an manchen Regierungsmassnahmen Kritik zu üben.

Es kann nicht geleugnet werden, daß sich eine tiefgreifende Wertschätzung bemerkbar hat, die hauptsächlich darin ihre Ursache findet, daß seit Kriegsbeginn nicht nur das Parlament geschlossen ist, sondern daß auch den Volksvertretern jeder Einfluß und jede Auswirkung verweigert wird.

Eine Grundforderung ist, daß der Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn nur von Volk zu Volk, d. h. von Parlament zu Parlament, erfolgt und jeder auf einem anderen Wege geschaffene Ausgleich als ungültig betrachtet wird.

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft will, daß in jedem Kronlande Volksräte oder Volksräte geschaffen werden, welche im lebendigen Kontakt mit den Vertretern der Gemeinden, Städte und den Reichstagsabgeordneten stehend, eine solche politische Macht bilden, daß sie bestimmend auf den Gang der politischen Vorgänge und die Entscheidung der Regierung einwirken müssen. Aus dieser Schöpfung soll die Macht entstehen, um die Grundforderung der Deutschen (die deutsche Staatssprache, Reform der politischen Verwaltung, Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände im Reichsrat, sowie auch in den Ländern) in die Wege zu leiten.

Ich habe die Uebersetzung, daß ein solches Verlangen, unter dem Einfluß des wahren Volkswillens stehendes Staatswesen in der Lage sein wird, mit dem mit uns verbündeten ungarischen Staat jene Lebensbedingungen zu schaffen, die die notwendige Entwicklung beider Staaten und ihre Gemeinamkeit gewährleisten.

Für dieses Ziel, das sich die Deutschen in Österreich nicht für sich, sondern für ganz Österreich und für die Monarchie gestellt haben, werden sie mit aller Kraft und mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln eintreten.

Sie werden auf gar nichts Rücksicht nehmen, außer auf die erste, alle anderen zurückdrängende Forderung unserer schwersten Zeit, daß nichts geschehen darf, was die Monarchie in ihrer Widerstandskraft gegen die äußeren Feinde und in ihrem Ringen nach dem endgültigen Sieg irgendwie behindern könnte. Im Gegenteil, die Deutschen in Österreich werden wie bisher mit voller persönlicher Hingabe, Kampf und Tod nicht scheuend, alles tun, um den Feind niederzuringen, an welcher Grenze immer er uns angreift.

Danach ist klar, daß die deutsche Vorherrschaft erreicht und in der Selbstverwaltung verankert werden soll. Davon, daß dies auf wirklich demokratischer, das ganze deutsche Volk umfassender und beruhender Grundlage geschehen soll — kein Wort. Denn die hier genannten „Volksräte“ waren bisher nie etwas anderes als politische Terror- und Verfolgungszentren gegen Tschechen und Sozialdemokraten, engherzige Parteikampforganisationen.

Im Zusammenhang mit den jüngsten Wiener Besprechungen des Grafen Andrássy mit dortigen politischen Kreisen verzeichnet das Organ des Grafen Apponyi in Budapest die bisher von keiner maßgebenden Seite bestätigte Nachricht, daß die Einberufung des österreichischen Reichsrates und der Delegationen wenn möglich noch in diesem Jahre erfolgen wird. Graf Tisza hätte, wie das Blatt zu melden weiß, an Wiener maßgebenden Stellen Schritte unternommen, damit die Möglichkeit der Wiederherstellung des parlamentarischen Lebens in Österreich und die Einberufung des österreichischen Parlaments gesichert wäre.

### Aus der Partei.

#### Der älteste Sozialdemokrat gestorben.

Wir lesen im „Hamburger Echo“: „Wie ein Denkmal aus alter Zeit der Parteigeschichte ragte in unsere Tage der alte Jürgen Lüders herüber, der nicht nur an der Wiege der Partei, oder, besser ausgedrückt, des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins stand,

sondern auch bereits an der kommunistischen Bewegung der vierziger Jahre teilgenommen hatte. Jürgen Lüders ist jetzt im Darmstädter Krankenhaus, wo er wegen eines Leidens etwa acht Tage zuvor Aufnahme gefunden hatte, im fünfundsiebzigsten Lebensjahr gestorben. Bis in die allerletzte Zeit war er körperlich und geistig noch außerordentlich rüstig und machte von Geld aus, wo er zuletzt bei einer Enkelin wohnte, fast täglich seine weiten Spaziergänge. Ihm war das beneidenswerte Los beschieden, daß er bis in das höchste Greisenalter hinein im Vollbesitz seiner Geisteskräfte blieb und auch körperlich kaum Beschwerden hatte, außer daß seit einigen Jahren seine Augen nicht mehr recht wollten und er sich mehrfach Operationen unterziehen mußte. Das Gedächtnis des alten Jürgen Lüders war umfassend und genau, und wie der nächstliegende, so erinnerte er sich auch der Ereignisse vor fünfzig, sechzig und mehr Jahren mit voller Sicherheit und wollte sie lebhaft und anschaulich zu schildern, so zum Beispiel seinen Verkehr mit Weiling, dem heute fast vergessenen Kommunisten, und mit anderen einst sehr bekannten Männern der vormärzlichen Zeit und der Reaktionsjahre. Lüders ist politisch aus der alten kleinbürgerlichen Demokratie hervorgegangen, die in Hamburg seinerzeit im Arbeiterbildungsverein ihren Mittelpunkt hatte. Jahre hindurch war Lüders der Dekonom jenes Vereines und spielte darin überhaupt eine ansehnliche Rolle. Als nach Vossells Offenem Antwortschreiben die Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereines in die Wege geleitet wurde, gehörte Jürgen Lüders zu den ersten, die tätig dafür wirkten. In Hamburg war er einer von denen, die vom ersten Tage an der neuen Gemeinde angehörten. In seiner Wirtschaft in der Neustadt versammelten sich die Vereinsgenossen, und dort pflegten sie ihre Diskussionen, an denen sich Lüders selbst sehr rege beteiligte. Er wurde auch, was heute ziemlich vergessen ist, das erste sozialistische Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, aber einen Erfolg konnte er unter den damaligen Verhältnissen nicht erreichen. Mit gutem Humor pflegte er immer zu schildern, wie er sich gleich durch sein erstes Auftreten für immer das Ohr des „Davies“ verscherte. Er hatte nämlich die Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes für diese Körperschaft verlangt, und eine solche Forderung wurde damals noch für viel unangenehm gehalten als von manchen Leuten noch heute. Lüders blieb denn auch nicht lange Mitglied der Bürgerschaft, sondern widmete sich fürderhin hauptsächlich dem Vereinsleben.“

#### Neue sozialistische Zeitung in Warschau.

Seit August 1916 erscheint in Warschau eine neue sozialistische Zeitung unter dem Titel „Kłos Robotniczy“ („Arbeiterstimme“). Sie vertritt die Linke der P. P. S. (Poln. sog. Partei). Es bestehen somit jetzt vier polnische sozialistische Blätter in der polnischen Hauptstadt: „Kłos Robotniczy“ („Arbeiterstimme“), „Kłos Robotniczy“ („Arbeiterstimme“), „Kłos Robotniczy“ („Arbeiterstimme“) und die oben genannte „Kłos Robotniczy“.



**Josefina Cigaretten**

|       |         |
|-------|---------|
| Juno  | 2 1/2 s |
| Vera  | 3 1/2 s |
| Eljen | 6 s     |

einschl. Kriegszuschlag.

**Qualität**

**unverändert erstklassig!**

# Nur noch eine Woche

hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegaanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

**Schluß: Donnerstag, den 5. Oktober**  
**mittags 1 Uhr**

# Bekanntmachung.

Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers hat die Beschlüsse unseres Ausschusses vom 30. und 31. August 1916 genehmigt.

Wir bringen hierdurch die Höchstpreise für die Fabrikation und den Kleinhandel für Spargelkonserven, Erbsenkonserven und Konserven aus gemischtem Gemüse zur Kenntnis.

Ausdrücklich weisen wir darauf hin, daß das Abfahrtsbot für Gemüsekonserven und Fajbohnen, das am 9. September 1916 ergangen ist, durch die gegenwärtige Bekanntmachung nicht aufgehoben wird.

Die Fabrikationspreise betragen für die 1/2 Normaldose von 900 ccm Rauminhalt:

|                                                   |       |          |
|---------------------------------------------------|-------|----------|
| Riesenstangenspargel                              | 10/16 | 1,85 Mk. |
| Stangenspargel, extrastark                        | 20/24 | 1,75 "   |
| Stangenspargel, sehr stark                        | 28/30 | 1,65 "   |
| Stangenspargel, stark                             | 34/38 | 1,55 "   |
| Stangenspargel, mittelstark                       | 40/45 | 1,45 "   |
| Stangenspargel                                    | 50/60 | 1,25 "   |
| Stangenspargel, dünn über 70                      |       | 1,00 "   |
| Riesenbrechspargel                                |       | 1,45 "   |
| Brechspargel, extra stark                         |       | 1,40 "   |
| Brechspargel, stark                               |       | 1,30 "   |
| Brechspargel, mittel                              |       | 1,15 "   |
| Brechspargel, dünn                                |       | 0,85 "   |
| Brechspargel, ohne Köpfe (lange Abschnitte)       |       | 0,80 "   |
| Spargelabschnitte                                 |       | 0,60 "   |
| Spargelköpfe, weiß, sehr stark, stehend           |       | 2,65 "   |
| Spargelköpfe, extra stark, liegend                |       | 2,20 "   |
| Spargelköpfe, grün, liegend                       |       | 1,20 "   |
| Kaiserschoten (junge Erbsen extrafein), ungegrünt |       | 1,60 "   |
| gegrünt                                           |       | 1,70 "   |
| Junge Erbsen, sehr fein, ungegrünt                |       | 1,45 "   |
| gegrünt                                           |       | 1,55 "   |
| Junge Erbsen, fein                                |       | 1,25 "   |
| Junge Erbsen, mittelfein                          |       | 0,90 "   |
| Junge Erbsen                                      |       | 0,70 "   |
| Suppenerbsen                                      |       | 0,65 "   |
| Junge feine Erbsen mit Karotten                   |       | 1,20 "   |
| Junge Erbsen, mittelfein mit Karotten *)          |       | 0,80 "   |
| Leipziger Allerlei, sehr fein                     |       | 1,50 "   |
| Leipziger Allerlei, fein                          |       | 1,30 "   |
| Leipziger Allerlei, mittelfein                    |       | 1,00 "   |
| Leipziger Allerlei                                |       | 0,80 "   |

Die Preise der größeren und kleineren Packungen sind dementsprechend. So kostet die 1/2 Dose das Doppelte der 1/4 Dose, weniger 5 Pfg. Die 1/4 Dose kostet die Hälfte der 1/2 Dose zuzüglich 7 Pfg. Die Preise verstehen sich netto Kasse, ab Station des Herstellers, ausschließlich Kiste.

Die vorstehenden Preise sind Höchstpreise. Die Fabriken sind angehalten, nachzukalkulieren, um festzustellen, ob sie nicht billiger zu liefern im Stande sind.

Die Höchstpreise im Kleinhandel werden in folgender Weise festgesetzt:

Es wird zunächst ein Pauschalsatz von 5 Pfg. für die 1/2 Normaldose von 900 ccm Rauminhalt als Vergütung für Fracht, Kollage, Kosten der Rücksendung der Verpackung und dergleichen aufgeschlagen. Dieser Zuschlag von 5 Pfg. verdoppelt sich bei der 1/4 Dose, ermäßigt sich bei der 1/2 Dose auf die Hälfte und so fort.

\*) Anmerkung: Junge Erbsen mit Karotten in Würfel würden dementsprechend 0,65 Mk. kosten. Der Geschäftsführer.

Der Kleinhandels — Höchstpreis ist bei Konsumgemüsen um 20%, bei Lurusgemüsen um 30% höher als die sich hierdurch ergebende Summe. Zu den Lurusgemüsen werden von denjenigen Konserven, deren Fabrikations — Höchstpreise bisher bestimmt sind, gerechnet:

|                             |                                                                      |
|-----------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| Riesenstangenspargel        | Brechspargel, stark                                                  |
| Stangenspargel, extra stark | Spargelköpfe, weiß, sehr stark, stehend                              |
| Stangenspargel, sehr stark  | Spargelköpfe, extrastark, liegend                                    |
| Stangenspargel, stark       | Von Erbsen die Sorten: Kaiserschoten (extrafein), sehr fein und fein |
| Riesenbrechspargel          | Leipziger Allerlei, sehr fein.                                       |
| Brechspargel, extrastark    |                                                                      |

Unter der Voraussetzung, daß die Fabrikationspreise die oben angeführten Höchstpreise sind, betragen hiernach die Kleinhandels — Höchstpreise für die 1/2 Normaldose 900 ccm Rauminhalt:

|                                                   |       |          |
|---------------------------------------------------|-------|----------|
| Riesenstangenspargel                              | 10/16 | 2,47 Mk. |
| Stangenspargel, extrastark                        | 20/24 | 2,34 "   |
| Stangenspargel, sehr stark                        | 28/30 | 2,21 "   |
| Stangenspargel, stark                             | 34/38 | 2,08 "   |
| Stangenspargel, mittelstark                       | 40/45 | 1,80 "   |
| Stangenspargel                                    | 50/60 | 1,56 "   |
| Stangenspargel, dünn über 70                      |       | 1,26 "   |
| Riesenbrechspargel                                |       | 1,95 "   |
| Brechspargel, extra stark                         |       | 1,89 "   |
| Brechspargel, stark                               |       | 1,76 "   |
| Brechspargel, mittel                              |       | 1,44 "   |
| Brechspargel, dünn                                |       | 1,08 "   |
| Brechspargel, ohne Köpfe (lange Abschnitte)       |       | 1,02 "   |
| Spargelabschnitte                                 |       | 0,78 "   |
| Spargelköpfe, weiß, sehr stark, stehend           |       | 3,51 "   |
| Spargelköpfe, extra stark, liegend                |       | 2,93 "   |
| Spargelköpfe, grün, liegend                       |       | 1,50 "   |
| Kaiserschoten (junge Erbsen extrafein), ungegrünt |       | 2,15 "   |
| gegrünt                                           |       | 2,28 "   |
| Junge Erbsen, sehr fein, ungegrünt                |       | 1,93 "   |
| gegrünt                                           |       | 2,08 "   |
| Junge Erbsen, fein                                |       | 1,69 "   |
| Junge Erbsen, mittelfein                          |       | 1,14 "   |
| Junge Erbsen                                      |       | 0,90 "   |
| Suppenerbsen                                      |       | 0,84 "   |
| Junge feine Erbsen mit Karotten                   |       | 1,50 "   |
| Junge Erbsen, mittelfein mit Karotten             |       | 1,02 "   |
| (Junge Erbsen mit Karotten in Würfel)             |       | 0,84 "   |
| Leipziger Allerlei, sehr fein                     |       | 2,02 "   |
| Leipziger Allerlei, fein                          |       | 1,62 "   |
| Leipziger Allerlei, mittelfein                    |       | 1,26 "   |
| Leipziger Allerlei                                |       | 1,02 "   |

Die Benennungen der Konserven und die Beschaffenheit des Inhalts sind durch die seit Jahren geltenden Geschäftsbedingungen der Obst- und Gemüsekonservenbranche im Inlandsverkehr festgelegt. Abdrucke der Geschäftsbedingungen sind gegen Erstattung der Selbstkosten von der unterzeichneten Gesellschaft zu beziehen.

Drauschwitz, den 25. September 1916.

**Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft**  
mit beschränkter Haftung.  
Dr. Kanter.

1304

## Zoologischer Garten

der Stadt Frankfurt a. M.

Auch in diesem Jahre gelangt ein

### Halbjahres-Abonnement

zur Ausgabe, gültig für die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 31. März 1917.

Das Winterprogramm wird demnächst bekannt gegeben. Einzelheiten über die Ausgabe dieses Abonnements, für das die Bedingungen der Jahreskarten entsprechende Anwendung finden, sind im Bureau der Direktion zu erfahren.

Frankfurt a. M., den 27. September 1916.

Die städtische Verwaltungs-Deputation des Zoologischen Gartens.  
Die Direktion.

Siedern erziehen und bei uns vorrätig

## Arbeiterinteressen und Kriegsergebnis

Ein gewerkschaftliches Kriegsbuch.

Herausgegeben von Wilhelm Janssen

unter Mitwirkung von 15 hervorragenden Gewerkschaftsführern.

Preis 2 Mk., geb. 3 Mk. Porto 10 bzw. 20 Pfg.

Buchhandlung Volksstimme, Frankfurt a. M.

Großer Hirschgraben 17.

Tüchtige

## Dreher, Pittler u. Revolverdreher sowie Schlosser

gegen hohen Verdienst und dauernde Beschäftigung gesucht.

Maschinen- und Armaturen-Fabrik  
vorm. H. Breuer & Co., Höchst a. M.

Abteilung Motorenfabrik.

1306

## „ALA“

Beste Dauer-Hochglanz-Schuh-Creme der vollendete Schuhputz.

General-Vertreter 1427 für Frankfurt a. M. u. Umgeb. W. Brückmann, Oeder Weg 63.

## Elegante Anzüge

Paletots, Mäntel

die neuen, besten in allen Größen 35-40-45-50-70 A. modern gestreifte Hosen 10-18 A. auffallend und schön liegend, sofort preiswert zu verkaufen. 01483

Schneiderei F. Glock

Jordanstrasse 90, Ecke Schloßstrasse.

## Kaufe alle Möbel

Betten, ganze Einrichtungen. Seligmann, Töngesgasse 14. Telefon Hansa 6125. 747

## Herrenkleider

werden preiswert mit und ohne Stoff angefertigt, ferner fertige Herren-, Junglings- und Knaben-Anzüge, Hosen extra, preisw. abzugeben. Berger Str. 107, L. Herrenschneiderei S. Maier

## Kriegskarten-Atlas

enthaltend 10 Karten der verschiedensten Kriegsschauplätze. Handliches Taschenformat. Große Maßstäbe, vielstellige Drucke. Praktische Preisgabe.

Preis Mark 1.50. (Porto 10 Pfg.)

Buchhandl. Volksstimme Frankfurt a. M. Großer Hirschgraben 17.

## Interessengemeinschaft

Pfälzische Bank

Ludwigshafen a. Rh.

Gegründet 1883

Aktienkapital Mk. 50.000.000.

Reserven Mk. 10.800.000.

Rheinische Creditbank

Mannheim

Gegründet 1870

Aktienkapital Mk. 95.000.000.

Reserven Mk. 18.500.000.

## Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.

Hauptgeschäft Junghofstrasse 10-12.

## Depositenkassen u. Wechselstuben

Zeil 123 „Zeilpalast“, Tel. Hansa 5084, 2086 u. 2087 (Stahlkammer)

Kaiserstrasse 77, Telefon Hansa 5820

Trierischegasse 9, Telefon Hansa 170

Sachsenhausen:

Wallstrasse 10, Telefon Hansa 1878.

1821

Die Anmeldung von Wertpapieren gemäß der Verordnung des Bundesrates vom 23. August besorgen wir unentgeltlich, sofern die Wertpapiere bis zum 29. September ds. Js. bei uns hinterlegt sind. Weitere Auskünfte werden bereitwilligst an unseren Schaltern erteilt.

Die Bank beobachtet über alle Vermögensangelegenheiten ihrer Kunden unbedingtes Stillschweigen gegen jedermann und gegen jede Behörde.